

14.5.2004

Betriebe klagen kaum noch über Personalengpässe

Behinderung durch Auftragsmangel

Auftragsmangel ist derzeit die Hauptursache dafür, dass die wirtschaftlichen Aktivitäten in Deutschland behindert werden. Demgegenüber spielt Arbeitskräftemangel im Ganzen nur eine geringe Rolle. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit.*

Im Herbst letzten Jahres war eine repräsentative Auswahl von Unternehmen gefragt worden, ob ihre Geschäftstätigkeit in den letzten 12 Monaten durch externe Faktoren behindert worden sei. Dabei bestätigen 39 % der westdeutschen und 40 % der ostdeutschen Betriebe, dass es in den letzten 12 Monaten solche Aktivitätshemmnisse gegeben habe. Als wichtigstes Hemmnis wurde eine zu geringe Nachfrage nach Gütern und Diensten genannt. In West- wie in Ostdeutschland war dies jeweils ein gutes Fünftel. Dagegen berichten die Betriebe seltener als im Vorjahr über einen Mangel an geeigneten Arbeitskräften: im Westen 5 % und im Osten nur 4 %.

Auftragsmangel ist in den Betrieben nach wie vor das mit Abstand größte Hemmnis für die Produktion von Gütern und Diensten. Der Arbeitskräftemangel hingegen hat in den vergangenen drei Jahren deutlich abgenommen. Die aktuellen Einschätzungen der westdeutschen Betriebe ähneln denen des Rezessionsjahres 1993. In Ostdeutschland spielte Personalmangel gesamtwirtschaftlich ohnehin nie eine größere Rolle.

Die Befragung zeigt außerdem, dass das gesamtwirtschaftliche Stellenangebot im Jahr 2003 erneut kräftig abgenommen hat. Hauptsächlich die Zahl der Vakanzen, also der Stellen, die unverzüglich zu besetzen sind, war stark rückläufig.

* Eine ausführlichere Darstellung der Untersuchungsergebnisse wird demnächst als „IAB-Kurzbericht“ veröffentlicht. Anfragen bitte an Dr. Eugen Spitznagel, Tel. 0911-179-3118